

Atheismus hat Folgen

Es gibt ja auch einige Wissenschaftler, die ein durch Religion getrübbtes Leben führen. Einer der berüchtigsten unter diesen Religionisten ist der britische Mathematiker John Lennox, der sich jetzt auch noch als "Wissenschaftsphilosoph" betätigt und dadurch eine leichtere Möglichkeit hat, zu versuchen, seine religiösen Einbildungen als "Wissenschaft" zu verbreiten. Hier die Ansprache von Prof. John Lennox zum Parlamentarischen Gebetsfrühstück in Großbritannien 2013, wie sie im Mai 2014 auf der Site bibelbund.de veröffentlicht wurde (Übersetzung des Mitschnitts von Cornelia Imming). Plus entsprechende atheistische Kommentare.

Wer Wind sät, wird Sturm ernten: Biblischer Glaube hat Folgen – Atheismus aber auch

Wenn Atheisten immer wieder vor den Gefahren eines Gottesglaubens warnen, muss gefragt werden, ob gelebter Atheismus nicht viel gefährlicher sein kann

In seiner brillanten Dokumentation "Der gefährlichste Mensch Englands zur Zeit der Tudors" beschrieb der Fernsehproduzent und Autor Melvyn Bragg kürzlich das imposante, aber weitgehend in Vergessenheit geratene Werk William Tyndales.



Anmerkung: William Tyndale wurde 1536 für sein Verbrechen, die Bibel ins Englische übertragen zu haben, in der üblichen christlichen Nächsten- und Feindesliebe verbrannt. Er war sozusagen eine Art britischer Luther gewesen, denn auch dieser wurde wegen seiner Bibelübersetzung verfolgt, weil der Klerus wollte die Bibel als eine ewige Geheimwissenschaft für sich monopolisieren

Tyndale wurde in England verfolgt, floh auf den Kontinent und übersetzte dort die Bibel ins Englische. Er machte sie dadurch für jedermann zugänglich, sogar ein Bauernjunge konnte sie dadurch verstehen. Jede noch so einfache Person konnte durch Gottes Wort direkt, ohne irgendeine institutionelle Zwischeninstanz, zu Gott kommen.

Blitzdonnerwetter! Im 16. Jahrhundert beherrschte jeder Bauernjunge das Schreiben und das Lesen? Das muss ein göttliches Wunder gewesen sein, weil die Einführung der Schulpflicht zog sich in England bis ins 19. Jahrhundert dahin. Ein Mathematiker und Wissenschaftsphilosoph sollte außerdem einmal darüber nachdenken, ob er nicht ein bisschen leichtsinnig ist, die Bibel als "Wort Gottes" zu bezeichnen. Die Verwendung dieses Ausdrucks zeigt jedenfalls, dass Herr Lennox bisher nicht in der Lage war, über seine Religion auch nur etwas nachzudenken.

Tyndale wurde verraten, erwürgt und verbrannt. Seine letzten Worte waren: "Herr, öffne dem König von England die Augen!" Seine Bibelübersetzung wurde in Baumwollballen und Ölfässern nach England geschmuggelt. Der Widerstand war so heftig, dass die Bibeln auf den Stufen der Londoner St.-Pauls-Kathedrale verbrannt wurden, und doch dauerte es nicht lange, bis Tyndales Gebet erhört wurde. Heinrich VIII. gab die Anweisung, dass in jeder Kirche seines Reiches eine englische Bibel ausgelegt werden musste. Tyndales Bibel setzte sich durch und hatte unermesslichen Einfluss auf die Geschichte, Regierungsform, Kultur und Sprache Großbritanniens.

Heinrich VIII. (1491-1547) war bekanntlich der englische König, dem der Papst eine Ehescheidung verweigerte und der deshalb mit der anglikanischen Kirche seinen eigenen Religionsverein gründete, die Hinrichtung Tyndales war unter der Herrschaft Heinrich VIII. erfolgt, zwei Jahre nach der Bestellung des englischen Königs zum Kirchenoberhaupt. Dass die Überwindung der Bindung der Bildung an die lateinische Sprache sowohl in Deutschland als auch in England durch eine Bibelübersetzung gefördert wurde, war eine Zeiterscheinung, weil es in beiden Ländern vorher kaum entsprechende schriftliche Ausformungen der Landessprache gegeben hatte. Die oben angeführten Fortschritte hingen natürlich nicht an der Bibel, sondern am Buchdruck und der Aufklärung!

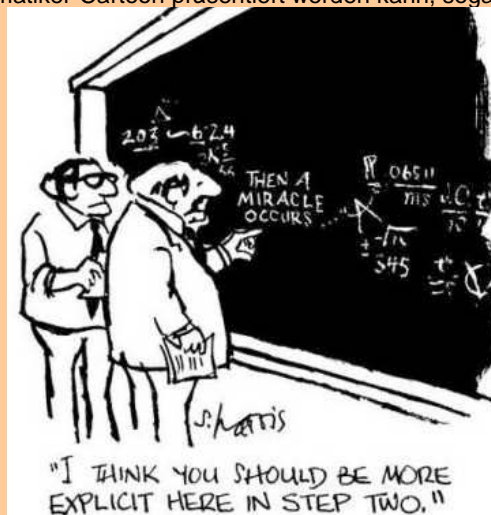
Zwar verbrennen wir in unserem Land die Bibel heute nicht mehr, aber eine lautstarke Minderheit einflussreicher Denker verspottet und verlästert sie. Tyndales Bauernjunge läuft Gefahr, dass man ihm einredet, diejenigen, die ihn den christlichen Glauben lehrten, seien des Kindesmissbrauchs schuldig. Gott sei eine schädliche Wahnidee. Die Naturwissenschaft habe doch bewiesen, dass der Glaube an Gott irrational sei und streng im privaten Bereich gehalten werden müsse - solange, bis er völlig verschwinde. Dadurch fühlen sich viele Gläubige an den Rand gedrängt und entrechtet.

Tyndales analphabetischer Bauernjunge las also die Bibel und heute redet man den Bauernjungen ein, Gott wäre eine schädliche Wahnidee. Dass die Gottesidee gerade bei den als Beispiel für wenig gebildete Schichten von Lennox angeführten Bauernjungen noch am ehesten verbreitet ist, fällt ihm nicht auf. Seine Wissenschaftskollegen sind in der Regel religionsfern, Lennox ist eine seltsame und unrühmliche Ausnahme! Wahrscheinlich wurde er als Kind besonders stark religiös Gehirngewaschen und ist in seinen bisher verbrauchten 69 Lebensjahren nie auf die Idee gekommen, seinen eigenen Verstand ohne biblische Anleitung zu gebrauchen. In England ist der Glaube jetzt schon weitgehend aus dem Alltagsleben verschwunden, 98 % der Angehörigen der anglikanischen Staatskirche gehen nicht zu den sonntäglichen Gottesdiensten und 88 % lassen ihre Kinder nicht taufen¹, England ist ein säkulares Land. Wenn sich deswegen irgendwelche Gläubige an den Rand gedrängt fühlen, dann sollten sie die Augen aufmachen: sie SIND wirklich am Rand und nicht mitten im Leben!

Aber die Naturwissenschaft hat Gott nicht begraben. Ironischerweise war es die Bibel, die Europa mit dem Gedanken erfüllte, dass ein rationaler, intelligenter Gott das Universum geschaffen hat und erhält. Sie bereitete damit den Boden für die moderne Naturwissenschaft.

"Die Menschen wurden zu Wissenschaftlern, weil sie erwarteten, dass es in der Natur ein Gesetz gäbe; und sie erwarteten ein Gesetz in der Natur, weil sie an einen Gesetzgeber glaubten" (C. S. Lewis)².

Die Naturwissenschaft ist längst zum Schluss gekommen, dass Götter keine Bestandteile wissenschaftlicher Arbeit sein können. In der Wissenschaft gibt es weder Götter noch Wunder. Wozu dem Herrn Mathematiker hier ein ungewöhnlich gut passender Mathematiker-Cartoon präsentiert werden kann, sogar auf englisch:



es darf vermutet werden, dass Herr Lennox seinen Studenten solche Miracles nicht durchgehen ließ...

Glaube als Motor der Wissenschaft

Der Glaube an Gott behinderte also Naturwissenschaft nicht - im Gegenteil, der Glaube war der Motor, der die Naturwissenschaft antrieb.

Trotzdem wird darauf bestanden, dass wir zwischen Gott und Naturwissenschaft wählen müssen. Aber das stimmt auf gar keinen Fall. Wir müssen nicht zwischen Gott und der Naturwissenschaft als Erklärung für den Kosmos wählen, so wie wir nicht zwischen Sir Frank Whittle und der Naturwissenschaft als Erklärung für das Strahltriebwerk wählen müssen. Diese Erklärungen stehen nicht in Konkurrenz oder im Konflikt zueinander, sondern ergänzen sich - beide sind notwendig. Gott ist nicht dieselbe Art von Erklärung wie Naturwissenschaft. Gott ist die Erklärung dafür, warum es überhaupt ein Universum gibt, in dem Naturwissenschaft betrieben werden kann.

Wie Lennox auf die völlig verrückte Idee kommt, der Glaube wäre der Motor der Wissenschaft gewesen, erläutert er leider nicht. Er stellt ein Axiom auf und das müssen seine Zuhörer oder Leser eben glauben. Tausend Jahre hat das organisierte und herrschende Christentum die Wissenschaft unterdrückt und neue Erkenntnisse sogar mittels Lebendbestattungen am Scheiterhaufen verfolgt. Oben beschrieb Lennox die Bibel noch als "Wort Gottes" und nun degradiert er seinen Gott zu einer bloßen ersten Ursache. Ein Unsinn, zudem wieder einmal der Einfachheit halber das entsprechende Bertrand-Russell-Zitat zum Einsatz kommt: "Wenn alles eine Ursache haben muss, dann muss auch Gott eine Ursache haben. Wenn es etwas geben kann, das keine Ursache hat, kann das ebenso gut die Welt wie Gott sein, so dass das Argument bedeutungslos wird." Somit ist die obige Erklärung der Existenz des Universums durch einen Gott mit ungeklärter Existenz völlig sinnlos. Die Erklärung von Lennox steht nicht im Konflikt mit der Wissenschaft oder ist eine Ergänzung, sondern sie erklärt einfach nichts.

¹ "Englische Staatskirche vor dem Ende?" - <http://www.atheisten-info.at/infos/info1423.html>

² C.S. Lewis, Wunder – möglich, wahrscheinlich – undenkbar? [1947], Gießen: Brunnen-Verlag, 1980, Seite 126

Deshalb gibt es nach wie vor hervorragende Wissenschaftler, die an Gott glauben; denn es gibt einen engen Zusammenhang zwischen der rationalen Verständlichkeit des Universums und der Rationalität Gottes.

Er sollte hier seine hervorragenden Wissenschaftler anführen. Es wird schon stimmen, dass Lennox nicht der einzige religiös behinderte Wissenschaftler ist, aber im Vergleich zu den religionsfreien Wissenschaftler sind diese eine Minderheit und darunter befinden sich nahezu keine Naturwissenschaftler.

Einige Atheisten wollen diesen Zusammenhang leugnen, aber der Versuch scheitert. Denn das wissenschaftliche Arbeiten erfordert Glauben, dass man überhaupt wissenschaftlich arbeiten kann, was wiederum erfordert, dass wir uns auf unsere menschlichen kognitiven Fähigkeiten verlassen können. Laut atheistischer Lehre sind diese Fähigkeiten Produkte geistloser, ungelenkter, natürlicher Prozesse. Wenn das der Fall ist, warum sollte ich irgendetwas glauben, was sie mir erzählen? Wenn Sie glauben würden, Ihr Computer sei das Produkt geistloser Prozesse, würden Sie ihm vertrauen? Natürlich nicht.

Die Argumentation wird immer dümmer. Dass Denken auf Nervenvorgängen im Gehirn beruht, bedeutet ja nicht, dass das Denken geistlos ist. Der Mensch hat seine Erfahrungen, Erinnerungen und kann diese verwenden, verknüpfen, er kann schlussfolgern und neue Erkenntnisse gewinnen. Das obige Argument von Lennox beruht nicht auf atheistischen Lehren, sondern auf dessen biologischer Ahnungslosigkeit: ein Computer ist kein Gehirn.

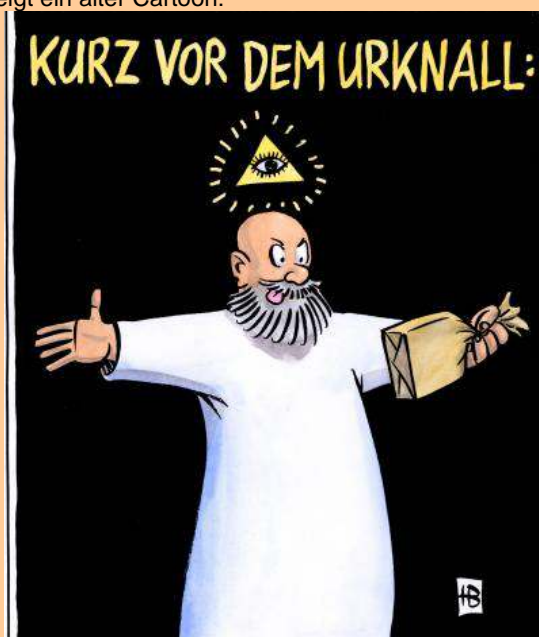
Der Atheismus will Gedanken darauf reduzieren, sie seien bedeutungslose Schaltvorgänge an Synapsen im Hirn. Das untergräbt die Grundfesten genau jener Rationalität, die notwendig ist, um Argumente zu erstellen, zu verstehen oder zu glauben, einschließlich derer, die den Atheismus verteidigen. Der Atheismus schießt sich daher nicht nur selbst in den Fuß, er schießt sich ins Hirn. Die Ironie scheint hier zu sein, dass der Atheismus nicht nur auf Kriegsfuß mit Gott steht, sondern auch mit der Naturwissenschaft. Es sieht so aus, als würde der Atheismus sehr gut auf Dawkins Definition einer Wahnvorstellung passen: Ein hartnäckiger, falscher Glaube, der trotz starker Gegenbeweise verbissen festgehalten wird!

Zu diesem Schmonzes ein Vorschlag: Werter Herr Lennox, bitte führen Sie die Quelle an, auf der ihre obige These beruht, Atheisten reduzierten Gedanken auf "bedeutungslose Schaltvorgänge an Synapsen im Hirn". Da wird als Quelle wohl nur Ihr eigenes religiös erheblich beschädigtes Hirn überbleiben. Sie bilden sich ein, Atheisten wären Dummköpfe und darum könnten Sie so dumm argumentieren, dass es kaum noch dümmer geht. Und wo sind die angeblichen "starken Gegenbeweise"?

In einem Interview mit der englischen Zeitung "The Guardian" sagte der berühmte Physiker Stephen Hawking kürzlich: "Der Himmel ist ein Märchen für Menschen, die sich vor Dunkelheit fürchten." Ich fühle mich versucht, ähnlich kurz zu antworten: "Umgekehrt: Atheismus ist ein Märchen für die, die sich vor Licht fürchten".

Der Atheismus verwirft zu Recht Karikaturen, die Gott als alten Mann im Himmel oder als Lückenbüßer darstellen. Der Atheismus muss aber klein begeben, wenn er mit dem Gott konfrontiert wird, der das schöpferische Wort ist und der das Universum verstehbar gemacht hat. Wittgenstein hat schon ganz richtig gesagt: "Der Sinn der Welt muss außerhalb ihrer liegen"³.

Au, das war jetzt aber ein überzeugendes Argument! Atheisten fürchten sich vor dem göttlichen Licht! Zum Sinn der Welt: das ist das Grundproblem religiöser Leute. Sie glauben, die Welt muss einen vorgegeben Sinn haben. Die Welt hat keinen vorgegebenen Sinn, mit der Sinnsuche muss man sich selber abmühen. Sie existiert aufgrund der materiellen Bedingungen, kein Urknall hat sich gedacht, jetzt wird's Zeit jetzt knalle ich ur, damit sich auf der Erde in den nächsten 14 Milliarden Jahren der Herr Lennox entwickelt, der den Wissenschaftlern Gott erklärt. Wie Gott urgeknallt hat, zeigt ein alter Cartoon:



³ Ludwig Wittgenstein, Tractatus logico-philosophicus, 6.41

Mittlerweile sollte klar sein, dass nicht notwendigerweise ein Konflikt zwischen Naturwissenschaft und Gott besteht. Der Konflikt besteht eigentlich zwischen Weltanschauungen: Atheismus und Theismus. Ich treffe in Großbritannien viele Leute, die diesen Konflikt diskutieren und die Argumente jeder Seite abwägen wollen. Doch die Chancen dafür sind kaum gegeben; denn der Atheismus tritt in der akademischen Welt äußerst dominant auf und wird in den Medien als naturgemäß vorgegebene Position hingestellt. Aber nicht nur das, sondern seine Anhänger sehen oft nicht einmal, dass der Atheismus ganz genauso Glaubensentscheidungen beinhaltet wie das Christentum oder jede andere Religion. Man kann das daran erkennen, wie man über "Glaubensschulen" redet, aber gar nicht begreift, dass der Atheismus ebenfalls ein Glaubenssystem ist, das an vielen Erziehungseinrichtungen ungehindert gelehrt wird. Wenn die christliche Lehre schlecht für Kinder sein soll, warum nicht auch die atheistische Lehre?

Da sich sogar Leute wie Lennox heute nicht mehr getrauen, aus Religion eine Wissenschaft zu machen, obwohl das Wort "Theologie" immer noch verwendet wird, bleibt dem gläubigen Lennox nix anderes übrig als möglichst alles zu einem "Glauben" zu machen. Nach den obigen Argumenten wären dann Nichtraucher zwar keine Gläubigen, aber Süchtige, die von der Sucht abhängen, nicht zu rauchen. Und man müsste diesen Leuten dann wohl zwecks Heilung Zigaretten anbieten. Den Atheismus-"Gläubigen" bietet er jedenfalls den Jesus-Glauben an. Allerdings sollte er sich an das Sprichwort erinnern "glauben heißt nichts wissen". Und was weiß ein Atheist? Er weiß, dass er nichts glaubt. So einfach ist das.

Zu "atheistischen Lehren" die Kinder verabreicht würden, kann ich meine eigenen Erfahrungen einbauen: Ich selber wurde noch antiklerikal erzogen und bin bis heute antiklerikal engagiert - allein schon dadurch, dass meine Eltern damals nicht wagten, ihre Kinder nicht katholisch taufen zu lassen oder gar aus der Kirche auszutreten, vor einigen Jahrzehnten war im ländlich-dörflichen Bereich Religion noch Schicksal. Jetzt kommt wieder der berühmte Satz, den jeder regelmäßige Besucher meiner Site schon auswendig kann: ich musste meine ganze Schulzeit von 1953 bis 1965 heucheln, katholisch zu sein. Und da ich sehr ungern lüge und heuchle ist der Zorn über diese demütigenden zwölf Jahre auch 50 Jahre später noch nicht verflogen. Aber meine eigenen Kinder wuchsen ungetauft und religionsfrei auf, über Religion oder Atheismus wurde kaum geredet und die Kinder fragten auch nicht danach. Sie sind jetzt natürlich längst erwachsen und Religion ist ihnen einfach völlig egal. Der Eifer ihres Vaters, der immer noch seine Zeit mit religiösem Schmarrn verscheißt, erscheint ihnen seltsam.

Diese Unausgewogenheit stammt aus der säkularen Neudefinition von Glauben: Glaube sei ein rein religiöser Begriff mit der Bedeutung, dass man immer dann glaubt, wenn es keine Beweise gibt - also blinder Glaube. Aber nicht jeder Glaube ist blind. Denn Glaube ist ein alltäglicher Begriff. Er bedeutet Vertrauen und erfordert immer Beweise, Sicherheiten. Wenn Sie einen Kredit aufnehmen wollen, verlangt die Bank Sicherheiten, damit sie Ihnen das Geld anvertrauen kann.

Dass das Wort "Glaube" mehrere Bedeutungen hat, ist klar. Glaube kann das Synonym für Religionsbekenntnis sein, für Religiosität bis hin zur Überzeugung, aber auch in Richtung Vertrauen und Hoffnung gehen. Aber "Glaube" hat nie was mit "Wissen" zu tun. Und eine Bank, die einen Kredit vergibt, wird sich bemühen, zu wissen, ob der Kreditnehmer zahlungsfähig ist und bleibt, die Bank wird daher Arbeits- und Einkommensbestätigungen verlangen und beim Kreditschutzverband über vorgemerkte Schulden nachfragen. Vertrauen, das auf Glauben passiert, kann immer enttäuscht werden. Ein ganz einfaches Beispiel: wenn ich glaube, das Wetter bleibt sonnig und ich geh spazieren und steh dann ohne Regenschirm unter einem Wolkenbruch, dann hat mir der Glaube nicht sehr geholfen, ich hätte besser den Wetterbericht beachten sollen.

Das Christentum beruht auf Beweisen. Lukas, der sich als hervorragender Historiker erwiesen hat, berichtet dem hohen römischen Beamten Theophilus, dass er alles von Anfang an genau verfolgt hat, damit Theophilus Gewissheit hat über das, was er glaubt. Lukas berichtet auch von Paulus' Behauptung gegenüber den Philosophen in Athen, dass Gott durch die Totenauferweckung Jesu jedem bewies: Jesus war der, der er behauptete zu sein. Zu dieser historischen Beweisführung tritt die persönliche Erfahrung. Denn Glaube an Gott ist gemäß der christlichen Lehre bei weitem nicht blind, sondern rationales, persönliches Vertrauen, das auf vielfältigen Beweisen basiert.

Auweh! Jetzt beweist der Herr Lennox die Wahrheit des Christentums! Und weil ein gewisser Lukas vierzig bis sechzig Jahre nach den Datum der Kreuzigung eines jüdischen Predigers diese Geschichte niedergeschrieben hat, darum muss sie wahr sein! Oh, heilige Einfalt! Warum dann der Apostel Paulus, der die ganze Jesus-Geschichte nur aus Erzählungen kannte, Jahrzehnte früher seine Anhängern rügen musste, weil sie nicht so recht an die Auferstehungsgeschichte glauben wollten, darüber denkt ein Lennox natürlich nicht nach, Paulus schrieb im 1. Brief an die Korinther 15:12-14: "Wenn aber verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht? Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos." Paulus wirkte angeblich bereits in den Dreißigerjahren als christlicher Prediger, trotzdem glaubten nicht einmal alle Zeitgenossen in der Glaubensgemeinschaft an die Auferstehung. Für'n Lennox ist aber alles bewiesen. Es gibt keinen einzigen Beleg über einen jüdischen Prediger Jeschua (lateinisiert Jesus), der nicht aus christlicher Quelle stammt. Enthält dann nicht der Koran, der im Auftrag Allahs vom Erzengel Gabriel dem Mohammed diktiert worden sein soll, ebenfalls eine Lehre, die nicht blind ist, sondern auf vielfältigen Beweisen basiert? Und schon die alten Germanen wussten, Blitz und Donner macht der Donnergott!

Erschreckende Konsequenzen des Atheismus

Warum befassen wir uns überhaupt damit? Naturwissenschaft interessiert doch gar nicht jeden. Selbst wenn wir keine Atheisten sind, warum wursteln wir nicht einfach weiter im Sinne von "Such dir deine eigene Religion selbst aus und bastele dir, was immer dich glücklich macht!" statt uns mit der Frage herumzuquälen, was wahr ist? Der Hauptgrund ist, dass Ansichten Konsequenzen haben. Der britische Großrabbiner Jonathan Sacks wies kürzlich darauf hin, dass der größte Atheist aller Zeiten, Friedrich Nietzsche, die Konsequenzen seiner Abwendung

von Gott mit erschreckender Klarheit erkannte. Aber seine derzeitigen Nachfolger haben diesbezüglich nicht einen Hauch von Ahnung. Sacks schrieb: "In seinen späteren Werken weist uns Nietzsche immer wieder darauf hin: Wenn wir den christlichen Glauben über Bord werfen, führt das zum Verschwinden der christlichen Werte. Nicht mehr ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst‘; stattdessen der Wille zur Macht. Nicht mehr ‚Du sollst nicht‘; stattdessen leben die Menschen nach dem Naturprinzip, dass die Starken die Schwachen unterdrücken oder vernichten. An sich von Recht und Unrecht zu reden entbehrt alles Sinns. An sich kann natürlich ein Verletzen, Vergewaltigen, Ausbeuten, Vernichten nichts ‚Unrechtes‘ sein, insofern das Leben essentiell, nämlich in seinen Grundfunktionen verletzend, vergewaltigend, ausbeutend, vernichtend fungiert und gar nicht gedacht werden kann ohne diesen Charakter"⁴.

Die christliche Nächstenliebelüge als Argument gegen den Atheismus: Gerade so als wäre das Christentum nicht die allerlängste Zeit seiner Geschichte verletzend, vergewaltigend, ausbeutend, vernichtend aufgetreten und wäre nicht - solange es möglich war - dem Prinzip der Starke unterdrückt den Schwachen gefolgt. Erst die Einführung der Grund- und Freiheitsrechte, die gegen den vollen Widerstand der christkatholischen Religion durchgesetzt werden mussten, zerbrachen diese grauenhaften gesellschaftlichen Verhältnisse. Die "Nächstenliebe" war eine erbärmliche Heuchelei, ein bisschen ein paar Almosen für die ganz Armen. Das "Du sollst nicht" steht heute im Strafgesetzbuch (du sollst nicht töten, nicht stehlen, kein falsches Zeugnis ablegen) oder ist ohne inhaltliche Bedeutung (z.B. ist es nicht verboten, zu fluchen, fremdes Eigentum zu begehren, es ist nicht strafbar, wenn jemanden eine fremde Frau gefällt und die meisten Arten von Unkeuschheit darf man straffrei treiben, klerikale Kinderschändungen sind aber verboten!). Abgekommen ist weitgehend das "Du sollst", weil wir müssen nimmer an einen Gott glauben und am Sonntag in die Kirche gehen, letzteres ist keine Vorschrift mehr, sondern sogar ein ausgesprochenes Minderheitenprogramm, ohne dass durch diese Veränderungen irgendein gesellschaftlicher Schaden entstanden wäre, nein, im Gegenteil, es ist gesellschaftliche Freiheit entstanden. Dazu hier nebenan wieder ein Lieblingscartoon von mir, was hat das christliche Wertesystem der Menschheit gebracht?



Die Werteververschiebung in unserer heutigen Gesellschaft bestätigt Nietzsche. Wir stehen in Gefahr, den Beitrag des Christentums zu den ethischen Grundfesten unserer Gesellschaft zu vergessen. Ich zitiere nochmals Melvyn Bragg: "Es befremdet mich, dass Menschen, die sich selbst Atheisten nennen - und zwar aus verständlichem Grund, da sie nicht an einen Gott, eine Auferstehung, eine Jungfrauengeburt, eine Dreieinigkeit glauben - meinen, dass dies ihnen das Recht gibt, jede Menge Wissen aufzugeben, das die Menschen zweitausend Jahre hindurch belehrt und zu einigen der größten Errungenschaften, die die Menschheit je gesehen hat, geführt hat. Dieses Wissen muss in jedem Fall in Betracht gezogen werden, wenn wir überhaupt über die Vergangenheit in Bezug auf Ethik, Geschichte und Kunst nachdenken wollen".⁵

Welche Wissenschaften, welche Errungenschaften? Wovon redet dieser Melvyn Bragg, der am Drehbuch für "Jesus Christ Superstar" mitgearbeitet hat? Das Wissen der heutigen Zeit basiert auf den Erkenntnissen der vorchristlichen Antike und der Zeit ab der Herausbildung der europäischen Aufklärung. Mir fiel kein einziger Punkt⁶ ein, wo die Menschheit etwas Wesentliches durch das Wirken des Christentums erworben hätte. Dazu nochmals der Verweis auf den obigen Cartoon, was alles GEGEN das Christentum durchgesetzt werden musste.

Dankenswerterweise sind nicht alle Atheisten so respektlos. Der führende deutsche Denker Jürgen Habermas schreibt: "Der egalitäre Universalismus, aus dem die Ideen von Freiheit und solidarischem Zusammenleben, von autonomer Lebensführung und Emanzipation, von individueller Gewissensmoral, Menschenrechten und Demokratie entsprungen sind, ist unmittelbar ein Erbe der jüdischen Gerechtigkeits- und der christlichen Liebesethik. ... Dafür gibt es bis heute keine Alternative. Auch angesichts der aktuellen Herausforderungen ... zehren wir nach wie vor von dieser Substanz. Alles andere ist postmodernes Gerede".⁷

Der Habermas ist als Atheist nicht bekannt und er schwefelt hier offenbar Sinnloses daher! Wieso mussten die Menschenrechte dann gegen die katholische Kirche durchgesetzt werden, wenn sie auf der "christlichen Liebesethik" beruhten? Der deutsche Soziologe Hans Albert über Habermas: Dieser habe sich "nach einer langen Entwicklung, die mit einer hermeneutischen Umdeutung des Marxismus und mit einer Betonung des Anspruchs auf Aufklärung begann, nun dazu bereitgefunden, der Aufklärung buchstäblich in den Rücken zu fallen."

⁴ 4.H. P. Owen, The Moral Argument for Christian Theism, George Allen & Unwin, 1965

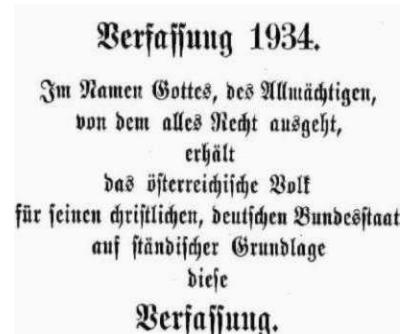
⁵ 6.6.2013 in The Telegraph: "Melvyn Bragg on William Tyndale: his genius matched that of Shakespeare"

⁶ wenn in der geschätzten Leserschaft solche Errungenschaften bekannt sein sollten, ersuche ich um Verständigung durch den Mail-Link auf <http://www.atheisten-info.at/intra/impressum.html> - bitte keine Hinweise auf Sakralbauten, weil sowas hatten schon die alten Ägypter und die im Prinzip für das Menschsein sinnlosen christlichen Bauwerke basierten auf der erbarmungslosen Ausbeutung der Bevölkerung!

⁷ Jürgen Habermas: „Ein Gespräch über Gott und die Welt. Ein Interview“ in: Zeit der Übergänge, Frankfurt/M. 2001, S. 173-196, hier: 175.

Es gibt unzählige Beispiele für dieses Erbe: Christliches Engagement bei der Gründung von Universitäten, Schulen, Krankenhäusern, Hospizen, industriellen Reformen, Abschaffung der Sklaverei. Und unsere Britischen Institutionen. Die Times schrieb in ihrem Kommentar zum 60. Thronjubiläum ihrer Majestät: "Mehr als irgend ein anderes Ereignis bezeugt die Krönungszeremonie ... die Ableitung jeder Gewalt und Autorität von Gott und die christliche Basis, auf der Regierungsgewalt ausgeübt wird, Recht gesprochen wird und der Staat verteidigt wird."

Diese Unis waren theologische Universitäten, das antike Schulwesen wurde ausgerottet, Bildung gab es praktisch nur noch für Kleriker. Krankenhäuser waren keine christliche Erfindung, das gab's natürlich schon in den besser entwickelten Staaten der Antike, was der Lennox mit "industriellen Reformen" meint, ist unklar. Vermutlich die unmenschlichen Arbeitsbedingungen inklusive Kinderarbeit und 16-Stunden-Tag. Die Verbesserungen dieser katastrophalen Zustände wurden durch die unchristliche Arbeiterbewegung erreicht. Die Sklaverei war in der Bibel gestattet und ihre Abschaffung geschah durch human denkende Menschen und nicht durch die Kirchen. Zur Ableitung der Gewalt von Gott sei hier wieder der Titelkopf der klerikalfaschistischen österreichischen Verfassung von 1934 eingublendet. Damals wurde soviel Not, Unrecht und Gewalt gegen die Bevölkerung verbreitet, dass 1938 Millionen Österreicher sogar Hitler für den Erlöser hielten!



Welche Autorität steht hinter unserer Ethik?

Jahrhundertlang war Gott in unserem Land die höchste ethische Autorität. So sehr man sich auch dagegen wehrt – unausweichlich stellt sich uns heute unter dem zunehmenden Druck des postmodernen ethischen Relativismus die dringende Frage: Wenn wir Gott aufgeben, welche Autorität steht dann hinter unserer Ethik?

C. S. Lewis argumentierte: "Wenn wir zum Beispiel fragen: ‚Warum soll ich selbstlos handeln?‘ und die Antwort lautet: ‚Weil es für die Allgemeinheit gut ist‘ können wir weiter fragen: Weshalb soll ich mich darum kümmern, was für die Allgemeinheit gut ist, solange ich persönlich nichts davon habe?“ Die Antwort darauf wird lauten: ‚Weil der Mensch selbstlos sein soll!‘ und damit wären wir wieder am Anfang".⁸

Ja, durch diese Jahrhunderte wurden die Menschen psychisch terrorisiert, sie kämen auf ewig ins Höllenfeuer, wenn sie nicht punktgenau allen katholischen Vorschriften folgten. Im ausgehenden Mittelalter gab es dazu aber eine Erleichterung: wer Geld hatte, konnte sich von den ewigen Sündenstrafen bei den kirchlichen Ablasshändlern freikaufen. Es gab dazu Ablassbriefe, die je nach Sündendelikt zu festgesetzten Preisen erworben werden konnten. Und wann, bitte schön, folgte die herrschende Klasse in den hochchristlichen Zeiten irgendeiner Art von Selbstlosigkeit? Die weltlichen und kirchlichen Feudalherren lebten doch bis ins Letzte den Satz "Weshalb soll ich mich darum kümmern, was für die Allgemeinheit gut ist, solange ich persönlich nichts davon habe?" Die paar erbärmlichen Almosen, die zwecks Sicherung des Seelenheils gespendet werden mussten, hatten doch absolut nichts mit Selbstlosigkeit zu tun. Leibeigenschaften, Ausbeutung, das waren die Werte der damaligen Ethik! Heute gibt es Gesetze, die eine almosenfreie Grundsicherung ermöglichen. Die christlichen Parteien trachten ständig danach, diese Gesetze zu reduzieren, auf dass die Reichen noch reicher werden. Fragt's den ÖVP-Finanzminister Spindelegger! Der ist ein Christ, der versteht was vom Schutz der Multimillionäre!!

Jeder, der nicht bereit ist, einem völlig unsinnigen ethischen Subjektivismus zu verfallen, steht vor dem Dilemma, das H. P. Owen so zusammenfasst: "Einerseits liegen [objektive ethische] Ansprüche außerhalb einer menschlichen Person ... Es wäre andererseits widersprüchlich zu behaupten, unpersönliche Ansprüche seien unserer Zustimmung unterworfen. Die einzige Lösung für dieses Paradoxon ist die Annahme, dass die Ordnung der [objektiven ethischen] Ansprüche ... tatsächlich in der Persönlichkeit Gottes begründet ist".⁹

Die heutigen aufgeklärten Gesellschaften sind durchgehend rechtsstaatliche Systeme. Kein Mensch käme auf die unsinnige Idee, das Zusammenleben der Menschen ließe sich auf der Basis ethisch-moralischer Entscheidungen regeln. Das Recht gilt zwar auch heute nicht gleich für alle, weil es in allen Gesellschaften Möglichkeiten gibt, dass es sich manche "richten" oder zumindest ihre Interessen leichter durchbringen können als andere. Aber die Zeiten, wo Stammesregelungen den Zusammenhalt einer Gemeinschaft regelten, waren schon im Altertum vorbei. Sogar im sog. "Alten Testament" sind insgesamt 613 Regeln enthalten, mit denen nicht nur die Religion und ihre Riten ausgerichtet wurden, sondern auch die Dinge, die heute im bürgerlichen Gesetzbuch und im Strafgesetzbuch stehen. Damals hat die Berufung auf Gottheiten die Regeln eine Art höheren Wert gegeben, Gott verurteilte beispielsweise Homosexuelle zum Tode¹⁰ oder Leute, die am Sabbat¹¹ arbeiteten zur Steinigung. Das waren dann vermutlich "objektive ethische Ansprüche", die "tatsächlich in der Persönlichkeit Gottes begründet" waren. Inzwischen ist die Ethik schrecklich gottlos geworden, keine Steinigung für Sonntagsarbeit!

Wenn wir das Transzendente und Absolute abschaffen, werden wir in Relativität und Subjektivität getrieben. Pfadfinderinnen würden dann nicht mehr ihre Treue zu Gott schwören, sondern sich selbst treu zu bleiben. Wenn es aber keine Ethik jenseits persönlicher Vorlieben und Wahl gibt, wenn es keine ewige Basis für Werte außerhalb der Menschheit gibt, wie können dann ethische Standards mehr bedeuten als limitierte menschliche Konventionen, letztendlich bedeutungslose Produkte ungelenkter natürlicher Prozesse?

⁸ C. S. Lewis, Pardon ich bin Christ, Gießen: Brunnen-Verlag 1977: 31

⁹ H. P. Owen, The Moral Argument for Christian Theism, George Allen & Unwin, 1965.

¹⁰ Moses Buch 3, 18,22 und 29

¹¹ Moses, Buch 2, 35,2

Dass sich moralisch-ethische Gepflogenheiten in der Geschichte der Menschheit durch die Jahrhunderte und Jahrtausende ständig geändert haben, begreift ein religiös zugekleisterter Geist wie der des Prof. Lennox einfach nicht. Ist ihm nicht aufgefallen, dass es z.B. in früheren Zeiten üblich war, Leute zu kreuzigen oder auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen und dass man das heute immer tut? Warum werden keine Hexen und Ketzler mehr verbrannt? Das waren doch einstens auch ewige Werte! Seit die Religionen weniger Einfluss auf das öffentliche Recht haben, sind auf Basis "limitierter menschliche Konventionen" die Verhältnisse viel menschlicher geworden. Sich diesbezüglich auf Transzendenz und auf Absolutes zu berufen, ist zutiefst unmenschlich und direkt lebensgefährlich, weil Relativität und Subjektivität zwangsläufig menschlicher sind als irgendwas angeblich unabänderlich Göttliches. Den Quatsch, den der Herr Lennox in seiner Rede verzapft, ist praktisch betrachtet ein unfreiwilliges Plädoyer gegen religiöse Wertesysteme und gleichzeitig eine peinliche persönliche Bloßstellung für den Redner.

Dawkins' Beschreibung eines Universums ohne Gott hört sich so an: "In einem Universum blinder physikalischer Kräfte und genetischer Replikation werden einige Menschen verletzt werden, andere haben Glück, und sie werden keinen Rhythmus und keinen Grund dafür finden, auch keine Gerechtigkeit. Das Universum, das wir beobachten, hat genau die Eigenschaften, mit denen man rechnet, wenn dahinter kein Plan, keine Absicht, kein Böse oder Gut steht, nichts außer blinder, erbarmungsloser Gleichgültigkeit. DNS weiß nichts und sorgt sich auch nicht. DNS ist einfach da. Und wir tanzen zu ihrer Musik".¹²

Aber wenn die Bombenleger von London nur zu ihrer DNS getanz haben, kann sie niemand verantwortlich machen. Ethik wird zu einer Wahnvorstellung. Genau das sagen Michael Ruse und E. O. Wilson: "Werte oder was wir für Werte halten sind nur eine Illusion, die uns von unseren Genen angedreht wurde, damit wir kooperieren".¹³

Die Bombenleger in London waren Gottgesandte und keine Atheisten. Ohne ihr religiöses Wertesystem hätten sie nicht gebombt. Und ein Mensch wie Lennox lehrt Wissenschaftsphilosophie!?!?! Dass kooperatives Verhalten nützlicher ist als ein egoistisches, zeigte sich in der Menschheitsgeschichte immer wieder und darum ist dieses Verhalten auch durch die Evolution in unseren Genen zu finden, wenn auch nicht unbedingt als allgemein durchschlagende Eigenschaft. Nicht in den Göttern! Das evolutionäre Prinzip, dass was sich besser in die Welt einfügt, sich zahlreicher verbreitet und wo das Bessere der Feind des Guten ist, da gibt es eben Veränderungen und Entwicklungen, die natürlich auch in Sackgassen führen können. Also z.B. zum Dinosaurier oder zum Aidsvirus. Aber es gibt eben keine Vorgaben und Ziele.

Konsequenzen eines Universums ohne Gott

Weltanschauliche Ideen haben Konsequenzen. Wenn wir Menschen beibringen, dass moralische Werte eine Illusion sind, dann werden sie anfangen, es zu glauben – viele haben es schon getan – mit dem Ergebnis, dass unsere Institutionen von Skandalen heimgesucht werden, Familien zunehmend zerbrechen, Menschen einsamer sind denn je und gegenseitiges Vertrauen so gering ist wie nie. Wir haben Wind gesät und ernten Sturm.

Denn in der schönen neuen Welt blinder physikalischer Mächte verschwinden Gut und Böse und mit ihnen Gerechtigkeit. Bei all ihrer moralischen Kritik an Gott leugnen die Neuen Atheisten ironischerweise das Eine, das moralischen Werten Stabilität verleiht: schlussendliche Gerechtigkeit. Millionen von Menschen erfahren in dieser Welt keine Gerechtigkeit. Und da laut Atheismus der Tod das Ende ist, werden sie auch nie Gerechtigkeit erfahren. Ihr Werteempfinden, ihr Verlangen nach Gerechtigkeit erweist sich als trügerische Wahnvorstellung. Es gibt keine Hoffnung. Die Terroristen, die nach der Musik ihrer DNS auf den Leibern ihrer Opfer tanzten, kommen ungeschoren davon.

Was haben moralische Werte mit einer Gottesillusion zu tun? Die finsternen tausend Jahre christliches Mittelalter voll mit Elend, Unterdrückung und Ausbeutung waren offenbar skandalfrei, damals gab's keinen Wind und keinen Sturm, weil die Menschen glaubten an Gott und bereiteten sich darauf vor, nach dem Tode beim Jesus im Paradies zu wohnen. Der Herr Universitätsprofessor müsste sich das Mittelalter irgendwie auf diese Weise vorstellen. Die Leibeigenen waren voller Vertrauen zu ihren Feudalherren, zahlten begeistert den gerechten Zehent an die Kirche und die moralischen Werte sorgten für ein konfliktfreies Zusammenleben. Kann ein Universitätsprofessor so dumm sein, sich seine versunkene Christenwelt tatsächlich so vorzustellen? Und in der heutigen Welt wo Religionsfreiheit sogar ein widergöttliches staatliches Grundrecht ist, verschwinden Gut & Böse, das Strafgesetzbuch wird abgeschafft, jeder kann tun, was er will und wer schneller schießt, hat recht? "Banken verrichten Gottes Werk", sagte Lloyd Blankfein, Chef des Bankhauses Goldman-Sachs und darum ist die Welt doch noch nicht ganz dem Atheismus ausgeliefert, weil solange der Profit die Welt regiert, war und ist das christliche Wertesystem ja noch in göttlicher Ordnung. Aber: Ein paar Almosen sollten schon gegeben werden! Wegen des ewigen Seelenheils sollten die reichen Prasser die Brosamen, die von ihrem Tisch fallen, dem armen Lazarus geben...

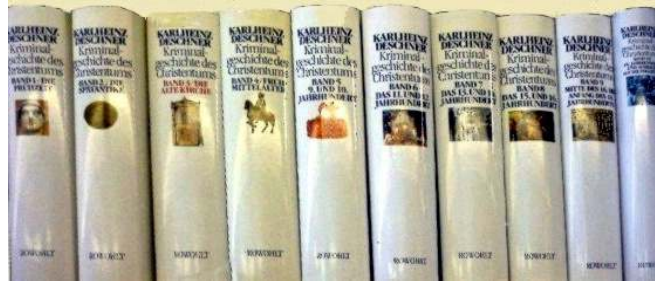
Die Neuen Atheisten behaupten, dass Glaube an Gott eine kindische Wahnvorstellung ist – so wie das Saugen an einem Schnuller für unbegründetes Wohlbefinden sorgt. Aber was ist mit ihrem Atheismus? Wie der polnische Nobelpreisträger Czeslaw Milosz schon sagte: "Echtes Opium für das Volk ist der Glaube an das Nichts nach dem Tod - der große Trost, denken zu können, dass wir für unsere Betrügereien, Gier, Feigheit, Morde nicht gerichtet werden".¹⁴

¹² 5. Richard Dawkins, Und es entsprang ein Fluß in Eden. München: Goldmann Verlag, 1998: 151

¹³ 6. Michael Ruse und Edward O. Wilson, „The Evolution of Ethics“, in: Philosophy of Biology, ed. Michael Ruse (New York: Macmillan, 1989): 316

¹⁴ 7. Czeslaw Milosz, „The Discreet Charm of Nihilism“. Polnischer Dichter zitiert in einem Essay von Alister McGrath, „Challenges from Atheism“ in Beyond Opinion: Living the Life We Defend. Ravi Zacharias ed. (Nashville: Thomas Nelson Publishers, 2007): 32. vgl auch Alister McGrath, The Twilight Of Atheism: The Rise and Fall of Disbelief in the Modern World.

Der Spruch von Marx lautete "Opium des Volkes" und nicht "...für das Volk". Die psychische Bedeutung der Religion als Hilfsmittel im Elend war ihm durchaus klar. Der obige Satz des polnischen Schriftstellers Milosz passt wunderbar zur schlichten Weltansicht von Lennox: die Menschen sind gut, wenn sie sich vor den ewigen göttlichen Strafen im Jenseits fürchten, aber ohne Jenseits sind alle böse und alle Straftaten straffrei. Oh, du Einfaltspinsel! Wenn du Pech hast, bleibt nicht einmal das Falschparken unbestraft! Wenig überraschend war zur Zeit der Hochblüte des Christentums die Welt sogar voller christlicher Kriminalfälle. Nachzulesen in der zehnbändigen "Kriminalgeschichte des Christentums" von Karlheinz Deschner.



Was der christliche Glaube zu bieten hat

Vernunft und Erfahrung lehrt uns, dass das ethisch absurd ist. Die Bibel stimmt dem zu. Sie lehrt, dass der Tod nicht das Ende ist. Die gute Nachricht ist, dass es ein Endgericht geben wird, welches Gerechtigkeit bringen wird, faire Gerechtigkeit. Die Ernennung des Richters wurde durch seine Auferstehung aus den Toten bestätigt. Das Christentum leistet einen unermesslich wichtigen, positiven Beitrag für unsere Gesellschaft, indem es die Werte hochhält, die den Gewissen aller Menschen eingebrannt sind, ob sie an Gott glauben oder nicht, die Werte, auf denen die Freiheit und das Wohlergehen der Menschheit beruhen.

Dies führt zu einem Dilemma: einerseits das Problem meiner menschlichen Schuld, andererseits mein Verlangen nach Gerechtigkeit. Ich will Gerechtigkeit – aber wie wird das gerechte Urteil über mich lauten? Denn mein menschliches Problem ist nicht, dass ich meine ethischen Regeln nicht kenne – aber ich habe nicht die Kraft, nach ihnen zu leben. Auch hier gibt das Christentum wieder die positive Antwort auf die tiefer liegende Frage mit seiner Botschaft der Gnade und Hoffnung.

Zuerst stellt Lennox eine absurde These auf und dann verwendet er sie als Beweis für die Wahrheit der Christenlehre. Bei mir war es z.B. immer ein hoher Wert, dass man nicht lügen soll, speziell sich nicht für etwas anders ausgeben als man nach seiner eigenen Ansicht ist. Zwölf lange Schuljahre musste ich mich im Religionsunterricht als Katholiken ausgeben, also zwangsweise gegen meine Gesinnung und gegen mein Gewissen handeln. Dass ich nach dem Tode vor einem göttlichen Richter stehen würde, der mir eine mit Lohn oder Strafe verbundene ewige Existenz gibt, erschien mir schon als Volksschüler als eine Ausgeburt an Schwachsinn. Mir ist es psychisch nicht nachvollziehbar, dass jemand sowas glauben kann. Ich kann mir nur vorstellen, dass Menschen im Kleinkindalter, wenn sie noch nicht reflexionsfähig sind, derartig gehirngewaschen werden, dass sie auch in späteren Jahren nicht in der Lage sind, sich über den Inhalt dieser Gehirnwäsche eigene Gedanken zu machen. Eigentlich müssten einem solche Menschen leid tun, aber über solche Leute wie John Lennox empfinde ich nur Ärger und Verachtung. Zum 2. Absatz in seinen obigen Ausführungen erlaube ich mich daher auf die Lobpreisungen zu verweisen: selig sind die Armen im Geiste¹⁵. Lennox ist dafür wahrlich ein Musterbeispiel, weil er ist ja jetzt schon selig, die ewige Seligkeit wird er zwar nie erlangen können, aber das wird er ja als Toter nicht wahrnehmen.

Denn das Christentum dreht sich nicht um Gesetze und Regeln. Seine zentrale Botschaft ist die Möglichkeit einer Beziehung mit Gott. Zu Leidenden spricht es durch einen Gott, der mitleidet. Zu denen, die mit Schuld und Versagen beladen sind, spricht es von Vergebung. Denen, die in Aufruhr leben, bietet es Frieden und denen, die kämpfen und verzweifeln, bietet es als Geschenk neues Leben, das man nur annehmen muss.

Das ist natürlich der Grund, warum Christus Gewalt ablehnte. Die Tragik ist, dass alle, die mit Waffengewalt Christus und seine Botschaft verteidigen wollten (zum Beispiel in meinem Heimatland Nordirland), ihm nicht gefolgt sind, sondern ihm ungehorsam waren. Als Jesus bei Pilatus wegen Anstiftung zu politischem Aufruhr angeklagt war, sagte er: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt - sonst hätten meine Knechte gekämpft. ... aber dazu bin ich in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe." Pilatus erklärte Jesus öffentlich für unschuldig. Er sah, was offensichtlich war - dass Wahrheit nicht mit Gewalt aufgezwungen werden kann, besonders wenn es sich um die Wahrheit über Vergebung, Liebe und Frieden mit Gott handelt.

Das ist übrigens das genaue Gegenteil von Fundamentalismus, sei er religiöser oder säkularer Natur, der genährt wird durch den ‚Willen zur Macht‘ und Missachtung der Menschenrechte und Menschenwürde.

Knappe 2000 Jahre hat das Christentum von den ihm unterworfenen Völkern auf das Strengste die Einhaltung der christlichen Gesetze und Regeln verlangt. Aber Gewalt lehnte er ab, der Jesus, darum war das Christentum eine so friedliche Religion! Es gab keine per Zwang eingeführte christliche Staatsreligion, keine Bekriegung von Völkern, die nicht christlich sein wollten, keine Kreuzzüge, keine Weltmission mit Kanonen, keinen Dreißigjährigen Krieg zwischen den Christenfraktionen katholisch und protestantisch, keine Gewalt gegen Zweifler, Abtrünnige und Ketzer, keine Militärfarrer, die Waffen segneten. Gab es alles nicht. Oder doch? Was es mit Sicherheit nicht gäbe, wenn die Christenlehre tatsächlich gewaltfrei und nur mit Argumenten verbreitet worden wäre, das wäre das Christentum. Die Christenlehre enthält keine Wahrheiten, wurde aber mit Gewalt weltweit verbreitet. So lammfroh wie sie der Lennox oben zu schildern versucht, war sie niemals und ist sie auch heute nicht. Wehe wenn irgendwo Kirchenprivilegien kritisiert werden, sofort kommt zwecks Besitzstandswahrung großes Geschrei. Menschenrechte mussten gegen die Religion durchgesetzt werden, der Vatikan hat sie bis heute nicht unterzeichnet.

¹⁵ Mt 5,3 - griechisch (Umschrift) "Makaríoi hoi ptochoi to pneumatí, hoti auton estin he basileia ton ouranon", lateinisch: beati pauperes spiritu quoniam ipsorum est regnum caelorum, beides bedeutet "Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich". In der aktuellen Einheitsbibelübersetzung hat man diese Aussage auf "Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich" umgedichtet, wohl um eine besonders wichtige Gläubigenfraktion nimmer herabzuwürdigen.

Das bedeutet nicht, dass es keine Probleme gibt – Schmerzen und Böses werfen ihre Schatten über unser Leben –, aber durch das Kreuz Jesu können wir erkennen, dass Gott nicht ein ferner Zuschauer geblieben ist. "Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns." Gott nahm am Leiden teil. Wie der englische Erzbischof von Canterbury Justin Welby an Ostern sagte: "Ich denke, das Kreuz ist genau der Punkt, wo Schmerz und Leid, Folter, Versuchung und Sünde und Dreck der Welt auf den Schultern Gottes endeten, aus Liebe zu uns".¹⁶

Aha, Schmerz und Leid, Folter, Versuchung und Sünde und Dreck der Welt haben auf den Schultern des gekreuzigten Jesus geendigt? Wieso gibt es das alles dann immer noch? Schmerz, Leid und aller Dreck dieser Welt sind täglich wahrzunehmen, von der Liebe eines Gottes, der dagegen etwas getan hätte, ist nichts wahrzunehmen und ist auch in den Geschichtsbüchern nichts zu finden. Wovon redet der Lennox eigentlich? Oh Ihr Heuchler und Pharisäer! Aber nein, Lennox ist kein Heuchler, der denkt wirklich so!

Dies sind wichtige Themen: Gott und Naturwissenschaft; Glaube und Beweise; Bedeutung und Ethik. Mit der christlichen Botschaft, die Teil unseres Erbes ist, haben wir enorme Ressourcen, mit ihnen umzugehen. Aber wie können wir das in einer pluralistischen Gesellschaft umsetzen?

Gemäß der Bibel haben Menschen unermesslichen Wert, weil sie im Bild Gottes geschaffen sind. Das gilt, ob sie an Gott glauben oder nicht, und wird dadurch bestätigt, dass wir in jeder Religion und Philosophie dieser Welt eine Version der Goldenen Regel finden: ‚Behandle andere Menschen so, wie du behandelt werden willst.‘ Meiner Erfahrung nach ist der Weg für respektvolle und doch intensive und ehrliche Diskussionen bereitet, wenn wir diese Verhaltensregel beachten.

Die schöne Regel, "was du nicht willst, das man dir tu, füg auch keinem anderen zu", ist die vereinfachte Form des kategorischen Imperativs von Immanuel Kant: "Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne". Dass eine solche Regel in jeder Religion oder Philosophie zu finden wäre, ist wohl ein ziemlicher Unsinn. Wo war so eine goldene Regel etwa in den Ideologien des britischen Kolonialismus zu finden? In der christlichen Praxis hat das nie eine Rolle gespielt. Damit hausieren geht man wohl erst jetzt, weil Religion nun nicht mehr überall Schicksal ist.

Zu Gott und Naturwissenschaft: 1. Frage: Was passierte in der Welt, wenn plötzlich die Naturwissenschaften verschwunden wären? Also keine Physik, keine Chemie, keine Biologie, keine Mathematik existierte? Antwort: Unsere Welt bräche zusammen, nichts funktionierte mehr. 2. Frage: Und was passierte, wenn plötzlich die Theologie verschwunden wäre? Einfache Antwort: Gar nichts.

Meine Universität Oxford hält große Stücke auf ihre Sokratische Tradition "Folge den Beweisen, wohin sie dich führen". Aber Menschen können Beweise nur bewerten, wenn sie sie von allen Seiten und nicht nur von einer betrachten. Im 16. Jahrhundert gab William Tyndale sein Leben, um die Diskussion über die biblische Weltanschauung anzustoßen, sodass Menschen eine rationale Entscheidung treffen konnten. In diesem 21. Jahrhundert brauchen wir den gleichen Mut, um für genau die gleiche Diskussion öffentlichen Raum zu schaffen.

Heute morgen sagte Premierminister David Cameron in seiner Ansprache: "Es ist ermutigend, dass das Christentum noch immer eine solch lebenswichtige Rolle in unserem nationalen Leben spielt. Es hatte einen enormen historischen Einfluss auf die Entwicklung unserer Kultur und nationalen Einrichtungen und es motiviert britische Staatsbürger zu wunderbaren Diensten und Selbstaufopferung. ... Wir sind ein Land mit einem christlichen Erbe und wir sollten uns auch nicht fürchten, dazu zu stehen".

Niemand scheint in Großbritannien ein Problem damit zu haben, öffentlich den Atheismus auszuleben – warum sollten wir uns also schämen, Gott zu leben?

William Tyndale gab sein Leben nicht, es wurde ihm genommen, weil er gegen christliche Vorschriften verstoßen hatte. Wegen Tyndales Bibelübersetzungen wurde das Bekenntnis zu einer Religion nicht rational, soweit sind wir selbst heute noch nicht! Es werden immer noch Babys getauft und die haben sicherlich noch keine Bibel gelesen und darüber nachgedacht, ob sie das glauben sollten. Es besteht immer noch ein deutlicher Druck der Traditionen, oft ist die Religionszugehörigkeit noch eine vermeintliche Pflicht. Wenn es darum ginge, dass nur Menschen, welche den Beweisen folgen und dann rational entscheiden, einer Religionsgemeinschaft angehören, dann gäbe es nur noch Sekten, aber keine Weltreligionen mehr.

Probiert das aus! Lasst die Kinder religiös in Ruhe, führt in den Schulen für SchülerInnen ab 14 einen obligaten von religiös neutralen Lehrkräften gestalteten Unterricht über Religionen ein und wer sich dann einer der vorgeführten Religionen anschließen will, der/die kann der von ihm/ihr erwählten Religionsgemeinschaft beitreten. Da würden die Mitgliederstände der großen Religionen binnen einer Generation in den Keller rasseln und nach drei Generationen wären sie verschwunden. Aber das werden sie in den entwickelten aufgeklärten Staaten sowieso sein. 88 % der Engländer lassen ihre Kinder nimmer taufen¹⁷, wieso soll dort das Christentum noch eine "lebenswichtige Rolle" spielen? Niemand hindert Lennox daran, seinen Gott zu lieben und zu leben. Seinen Wissenschaftskollegen werden ihn für einen sonderbaren Vogel halten und sich hinter seinem Rücken an die Stirn tippen, aber man erlaubt einem Menschen mit so sonderbaren Ansichten trotzdem noch, an einer Uni tätig zu sein und ständig als bedingungsloser und unbelehrbarer christlicher Apologet zu predigen.

Jedenfalls hat Atheismus ganz wichtige Folgen: Atheismus stärkt die Vernunft!

¹⁶ 17. 7. 2013 - <http://www.archbishopofcanterbury.org/articles.php/5048/listen-travellers-ales-archbishop-justin-on-his-journey-into-faith>

¹⁷ wie Anmerkung 1: "Englische Staatskirche vor dem Ende?" - <http://www.atheisten-info.at/infos/info1423.html>